

## Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

**Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht**

Thema: Sachkunde

Titel: Eine Landschaft im Osten Deutschlands: Das Havelland  
(3.-4. Klasse) (23 S.)

### Produkthinweis zur »Kreativen Ideenbörse Grundschule«

Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus der »Kreativen Ideenbörse Grundschule« der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG\*. Den Verweis auf die jeweilige Originalquelle finden Sie in der Fußzeile des Beitrags.

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrene Pädagoginnen und Pädagogen neue Unterrichtsideen zu aktuellen Themen – abgestimmt auf die neuesten Lehr- bzw. Bildungspläne und Rahmenrichtlinien – für verschiedene Reihen der Ideenbörse.

Die Kreativen Ideenbörsen Grundschule bieten Ihnen praxiserprobte Unterrichtsideen für Jahrgangsstufe 1 bis 4 mit vielfältigen Materialien und Kopiervorlagen: z.B. Arbeitsblätter, Bastelanleitungen, Liedern, Farbvorlagen u.v.m.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

\* Ausgaben bis zum Jahr 2015 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

### Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter [www.edidact.de/grundschule](http://www.edidact.de/grundschule).

### Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

### Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien in Klassensatzstärke zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

### Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: [service@edidact.de](mailto:service@edidact.de)

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG  
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

[www.edidact.de](http://www.edidact.de) | [www.mgo-fachverlage.de](http://www.mgo-fachverlage.de)



## 2.2.7.2 Eine Landschaft im Osten Deutschlands: Das Havelland

Monika Zeidler

### Lernziele:

Die Schüler sollen

- anhand der bekannten Ballade „Herr von Ribbeck“ von Theodor Fontane eine Landschaft im Osten Deutschlands kennen lernen,
- verstehen, was eine Ballade ist und welche Kriterien zu einem Gedicht gehören,
- einüben, wie Gedichte interpretiert werden können,
- sich praktisch und theoretisch mit dem Inhalt und der Form des Gedichts auseinander setzen.

Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M)
<p><b>I. Hinführung</b></p> <p>Die Lehrkraft erzählt oder liest die Prosageschichte über die Birnen des Gutsherrn von Ribbeck vor. Sie berichtet: Der Schriftsteller und Dichter Theodor Fontane erzählt uns diese Geschichte in Gedichtform.</p> <p><b>Alternative:</b> Die Lehrkraft liest die Ballade nur bis zu dieser Stelle vor: „doch der Alte, der wusste genau, was er damals tat, als ...“ Danach erzählt sie die Geschichte weiter, wie der Dichter sie uns aufgeschrieben hat.</p>	<p>Die Schüler hören die Geschichte und die Ballade: „Herr von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland“. Sie lesen die Ballade auch selbst laut vor. → <b>Text 2.2.7.2/M1***</b> → <b>Ballade 2.2.7.2/M2***</b></p> <p>Die Schüler stellen Vermutungen an: Wie geht die Geschichte wohl weiter? Was hat sich der alte Herr für eine List ausgedacht? Was ändert sich für die Menschen in Ribbeck? Usw.</p>
<p><b>II. Erarbeitung</b></p> <p>Die Lehrkraft stellt den Schülern zunächst den Dichter Theodor Fontane vor. Sie berichtet, dass er seine Heimat, die Mark Brandenburg, sehr liebte und sie in Berichten, Büchern und Gedichten immer wieder beschrieben hat. Fontane war auch Journalist. Da Fotografieren noch nicht so unkompliziert war wie heute, zeichneten viele Journalisten oder beschrieben, was sie sahen und hörten in Gedichtform. Diese Gedichte wurden rasch überall bekannt – auch eine Art schneller Informationsvermittlung im 19. Jahrhundert! – Fontane belebte damit die alte Form der Ballade wieder.</p> <p>Falls die Klasse interessiert ist, kann die Lehrkraft näher auf Inhalt und Form der Ballade eingehen. Sie geht mit den Schülern die einzelnen Strophen des Gedichts durch und betrachtet genauer die handelnden Personen, den Fortgang der Handlung, den Faktor Zeit, die Form des Gedichts und die Art des Reimens.</p>	<p>Die Schüler erfahren, Gedichte, in denen eine ganze Geschichte erzählt wird, nennt man „Balladen“. Sie lernen damit eine bekannte literarische Form kennen. – Sie versuchen die beiden Handlungsstränge der Ballade zu finden. Sie lernen den norddeutschen Schriftsteller und Dichter Theodor Fontane kennen und merken sich einige interessante Stationen aus seinem Leben. → <b>Arbeitsblatt 2.2.7.2/M3****</b> → <b>Portrait Fontanes 2.2.7.2/M4***</b></p> <p>Die Schüler lesen laut oder jeder für sich die einzelnen Gedichtstrophen. Anhand von Fragen und Denkanstößen machen sie sich intensiver mit Inhalt und Form dieser Ballade vertraut. → <b>Freie Arbeitsmaterialien 3.2.7/M1****</b> → <b>Freie Arbeitsmaterialien 3.2.7/M2****</b> → <b>Freie Arbeitsmaterialien 3.2.7/M3****</b> → <b>Freie Arbeitsmaterialien 3.2.7/M4****</b></p>

## 2.2.7 Unser Land Deutschland

## 2.2.7.2 Eine Landschaft im Osten Deutschlands: Das Havelland

<p>Im gemeinschaftlichen Gespräch haben die Kinder den eigentlichen Clou, nämlich die List des alten Herrn von Ribbeck, herausgefunden. Nun überlegen sie, ob dies auch wirklich funktionieren kann.</p> <p>Im Zeitraffertempo stellt die Lehrkraft den Schülern einen Birnbaum im Frühling/Sommer und im Herbst vor. Um die Blüten zu bestäuben, macht die Lehrkraft den Kindern die Bestäubung in einem kleinen Versuch deutlich: Sie bestäubt sich die Hand mit Mehl und reicht sie einem Kind zum Gruß. Mehlstaub bleibt an der Kinderhand hängen. Das Kind begrüßt ein anderes Kind usw. Immer wird bei der Berührung etwas Mehlstaub weitergegeben = Prinzip der Bestäubung durch die Bienen.</p> <p><i>Anmerkung:</i> Eine Birne wächst natürlich nicht so schnell, wie man den Eindruck nach dem Lesen des Gedichtes hat; doch ist diese Stelle ein gutes Beispiel dafür den Begriff der „dichterschen Freiheit“ zu erklären.</p> <p>Die Lehrkraft berichtet, dass das Havelland ein von vielen Kanälen und Bachläufen durchzogenes Acker-, Wiesen- und Obstanbaugebiet ist. Sie zeigt, wo dieses Gebiet auf der Deutschlandkarte zu finden ist, welche Städte dort oder in der Nähe sind.</p> <p>Interessant ist es zu erfahren, wie die Menschen bzw. die Kinder früher unter der Herrschaft eines Gutsherrn lebten.</p> <p><i>Anmerkung:</i> 1717 wurde in Preußen die Schulpflicht eingeführt!</p> <p>Zusammenfassung des Gelernten</p> <p><i>Anmerkung:</i> An der Stelle, wo einst der von Ribbeck'sche Birnbaum gestanden haben soll, befindet sich heute eine Gastwirtschaft mit dem Namen „Unterm Birnbaum“.</p>	<p>Die Schüler schneiden eine Birne auf; sie betrachten die Birne im Querschnitt und im Längsschnitt; sie nehmen die Birnenkerne heraus = Samenkern für den neuen Birnbaum. → <b>Bildtafel 2.2.7.2/M5***</b></p> <p>Die Samenkern sind ausschlaggebend für den Sammelnamen: „Kernobst“; die Birne zählt deshalb zu den einheimischen Kernobst-Früchten. → <b>Arbeitsblatt 2.2.7.2/M6***</b></p> <p>Die Schüler starten selbst einen Versuch: Sie wollen Birnenkerne zum Keimen und zum Wachsen bringen. Die Schüler brauchen viel Geduld und ein bisschen Glück; vielleicht keimt ein kleiner Birnbaumsprössling aus ihrem Pflanztopf! Ergänzend hören sie, dass künftige Obstbäume noch veredelt (= gepfropft) werden müssen. → <b>Versuchsanleitung 2.2.7.2/M7***</b></p> <p>Die Schüler machen sich mit der Lage und den Besonderheiten des Havellandes vertraut. → <b>Arbeitsblatt 2.2.7.2/M8****</b> → <b>Karte 2.2.7.2/M9****</b></p> <p>Die Schüler vergleichen unsere heutige Lebensform mit dem Leben der Menschen vor 100 - 200 Jahren. Vielleicht wird ihnen bewusst, dass Abhängigkeit bzw. Armut auch oft mit Bildung zu tun hat (möglicherweise erahnen sie den Sinn des Wortes: „Wissen ist Macht“!). Die Schüler sollen sich also freuen, dass sie heute leben, in die Schule gehen und etwas lernen dürfen! → <b>Arbeitsblatt 2.2.7.2/M10****</b> → <b>Arbeitsblatt 2.2.7.2/M11****</b></p> <p>Die Schüler können mit den Rätselfragen wiederholen, was sie gelernt haben. Einzel- oder Partnerarbeit möglich. → <b>Rätsel 2.2.7.2/M12****</b></p>
<p><b>III. Fächerübergreifende Umsetzung</b></p> <p> Lesetext: Prosageschichte oder Gedichtstext</p> <p><i>Anmerkung:</i> Die Schüler sollen die wörtlichen Reden nicht mit verteilten Rollen lesen, sondern immer nur <i>ein</i> Vortragender spricht den Text. Denn eine Ballade ist eine Erzählung, keine Spielszene. Eine Ballade wird deshalb von einem Erzähler, nicht von einem Schauspieler gesprochen!</p>	<p>Die Schüler lesen leise für sich oder tragen Text bzw. Gedicht nach einigem Üben laut vor. (s. <b>M1***/M2***</b>)</p>

 <p>Die Kinder malen ein Mandala.</p> <p>Die Kinder gestalten eine Birne zu einem Brief/ einer Einladungskarte um.</p>  <p>Die Kinder bereiten ein Birnenfest in der Klasse vor. Evtl. dekorieren sie das Klassenzimmer mit echten, gemalten oder ausgeschnittenen Birnen, mit Birnenbildern und -fotos, mit Birnenfriesen, ...</p> <p>Wenn die Lehrkraft möchte, kann sie ein „Gedicht-Theater“ mit den Kindern initiieren, sozusagen als Sprach- und Sprech-Experiment. Die Unterschiede zwischen den beiden Grundherren werden so besonders deutlich herausgearbeitet. Die Schüler suchen spielerisch Gegensatzpaare von Adjektiven, bilden damit kurze Sätze und Spielszenen.</p>	<p>Die Kinder gestalten mit Bild und Schrift ein Mandala zum Thema. → <b>Malvorlage 2.2.7.2/M13***</b></p> <p>Die Schüler basteln mit einer „Birne“ einen originellen Brief/eine lustige Einladungskarte. → <b>Anleitung 2.2.7.2/M14****</b></p> <p>Die Schüler bringen Birnen, Saft, Teller und Bestecke mit sowie gesammelte Rezepte mit Birnengerichten. Obstsalat mit Birnen oder Schokoladenpudding mit Birnen und Vanille-Soße können die Schüler in der Klasse selbst machen. → <b>Arbeitsblatt 2.2.7.2/M15****</b></p> <p>Die Schüler denken sich ein Gedicht-Theater (oder „Text-Theater“) zur Ballade aus. → <b>Sprech-Anleitung 2.2.7.2/M16****</b></p>
---	--

**Tipp:** Klassenlektüre

- Theodor Fontane: „Herr von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland“, Aufbau-Verlag, Berlin
- „Die schönsten Gedichte von Theodor Fontane“, Diogenes Verlag, Zürich



## Herr von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland



### Die Geschichte zum Gedicht.

Der Gutsherr auf Schloss Ribbeck im Havelland war ein strenger und gerechter, aber auch ein gutherziger und verständnisvoller Grundherr. Er war bei den Bürgern, Bauern und Handwerkern, die zu seinem Gut gehörten, sehr angesehen und beliebt. Geradezu gern hatten ihn die Kinder, denn Herr von Ribbeck hatte stets ein freundliches und aufmunterndes Wort für sie. Und wenn im Herbst die Birnen in seinem großen Garten reif waren, steckte er sich damit die Taschen voll und verschenkte die reifen saftigen Früchte an die Kinder. Das war immer ein Stückchen Glück für sie, denn süße Früchte bekamen sie sonst nie.

Arg schlimm war es deshalb für sie, als der alte Herr krank und schwach wurde und schließlich starb. Vor allem die Kinder waren sehr, sehr traurig und so mancher Junge und manches Mädchen wird sich gedacht haben, von wem sie wohl in Zukunft eine Birne geschenkt bekämen. Denn der neue Herr auf Ribbeck galt als geizig und hartherzig. Von so einem konnte man doch nichts erhoffen, nicht einmal eine Birne!

Aber da kannten sie den alten Herrn schlecht! Da gerade wieder einmal die Birnen reif waren, bat er kurz vor seinem Tod: „Legt mir eine Birne mit ins Grab. Eine schöne saftige reife Birne! Die möchte ich mit hinunter in die Erde nehmen!“

Alle kamen zur Beisetzung des Alten: der junge Herr auf Ribbeck, die Bauern, die Handwerker, die Bürger und die Kinder. Sie erwiesen dem alten Herrn die letzte Ehre, sangen wehmutsvolle Lieder und sprachen fromme Gebete. Und so mancher wird einen misstrauischen Blick auf den jungen Herrn geworfen und sich gefragt haben: Wie wird unser Leben mit ihm werden? Wie wird er mit uns umgehen? Was werden wir durch seinen Geiz alles erdulden müssen? Wird er uns den Lohn unserer Arbeit wegnehmen? - Versunken in ihre Gedanken, ins Beten und Singen, achteten sie kaum darauf, wie der alte Diener des toten Herrn von Ribbeck mit der Erde auch eine weiche, reife Birne ins Grab warf und so den letzten Willen des Verstorbenen erfüllte.

Wie vorauszusehen war, entwickelte sich der junge Herr von Ribbeck als ein geiziger und hartherziger Herr, der ständig Angst hatte, bestohlen zu werden. Park und Schloss ließ er deshalb mit einer hohen Mauer umgeben, damit ja keiner ihm auch nur eine einzige Birne rauben konnte. Einen freundlichen Blick für die Kinder hatte er auch nie, geschweige denn eine Birne!

Traurig war es, rund um Schloss Ribbeck zu leben. Freudlos übernahmen die Menschen Arbeiten und Pflichten für den neuen Herrn und die Kinder gingen ihm so gut sie konnten aus dem Weg. Dafür besuchten sie um so öfter das Grab des Alten und pfl egten es.

Eines Tages entdeckten sie, dass aus einer Ecke ein kleiner kräftiger Baumsprössling hervorduchs. Sie waren neugierig und rissen die junge Pflanze mit dem Unkraut nicht heraus. Als der Spross im darauf folgenden Jahr die ersten Blätter trug, erkannten sie, dass dies ein Birnbaum werden würde. Jetzt erinnerten sie sich an die Geschichte, die vom letzten Wunsch des alten Herrn von Ribbeck erzählte. Und sie ahnten, dass dieser letzte Wunsch ihnen gegolten hatte. Mit jedem Jahr, das der Birnbaum wuchs und sich zu einem stattlichen Baum entwickelte, wuchs auch die Liebe und Verehrung für den alten Herrn.

Viele Jahre sind seitdem vergangen; die Eltern erzählen im Herbst diese Geschichte ihren Kindern und gehen mit ihnen zum Grab des alten Herrn von Ribbeck, pflücken ihnen eine saftige Birne und sagen dabei: „So sorgt der Alte noch immer für uns und verschenkt seine Birnen! Könnt ihr ihn flüstern hören, wenn der Wind durch die Blätter streicht?“